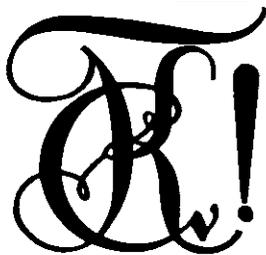


100 Jahre Kyburgia Burgdorf



DER
JUBILÄUMS
BURSCH

Nr. 143 / Juli 2013



Der Bursch

Organ des Altherrenverbandes der Kyburgia Burgdorf
Ausgabe zum 100 Jahre Jubiläum

Nr. 143 91. Jahrgang 2013
Redaktion: Peter R. Mühlemann v/o Divico Druck: Druckerei Ruch AG, Ittigen

INHALT:	Seite
Liebe Altherren und Zugewandte Orte	2
Organisationskomitee	3
Die Seite des AHP	4
Unsere lieben Jubiläumsgäste	5
Damenprogramm mit Kultur	6
Die Stadtpräsidentin weckt Hoffnungen	8
Burschenprüfung	9
S'war halt doch ein schönes Fest	10
Mini-Chronologie der Kyburgia Burgdorf	14
Kartell-Chronik	20
Die Geschichte des Crambambuli	22
100 Jahre TTB	25
Ausser dem Wetter war alles herrlich	27
Gipfeli zum Weihnachtskommers	30
In Memoriam Martin Hess v/o Nitro	32
Geburtstage 2013/2014	33
Mehrfarbenstamm Berneroblerland/Thun	35
Kyburgia Verbindungen	36

Liebe Altherren und Zugewandte Orte

Ihr haltet den «Jubiläumsbursch» in Euren Händen, den Bursch also, der sich hauptsächlich mit den Festivitäten zu unserem hundertsten Jubiläum in Burgdorf am 27. April dieses Jahres befasst.

Aus persönlichen Gründen erscheint die Jubiläumsausgabe etwas später als geplant. Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Ausgabe etwas spezieller daherkommt als die bisherigen Burschen. Nicht nur, dass der Hauptteil wirklich dem Jubiläum gewidmet ist, sondern auch weil der «Jubelbursch» mit Farbdruck «glänzt». So können wir die Erinnerungen eindrücklicher pflegen und den Daheimgebliebenen besser vorführen, was sie verpasst haben, denn einmal mehr hat sich der Spruch «Les absents ont toujours tort» als nackte Wahrheit erwiesen.

So ein Jubiläumsfest zu organisieren ist mit einigem Aufwand verbunden. In meinem E-Mail-Ordner «Jubiläum» beispielsweise haben sich bis heute über 300 Mails angesammelt. Unser OK-Präsidium Rocco kann ein Lied bezüglich dieses Aufwands singen und tut das auch. Ab Seite 10 haben Rocco und ich versucht, das Wichtigste zusammenzufassen und mit Farbfotos zu untermalen. Die Bilder vom Jubiläumsanlass wurden grossmehrheitlich von unserem «Hoffotografen» Athos aufgenommen. Unter dem Link <http://www.kyburgia.ch/galerie/2013/ahc/index.ssp> sind alle seine Jubiläumsbilder für jedermann im Internet einsehbar.

Unser AHP Isidor hat sich einige allgemeine Gedanken zur Zukunft (auch des Verbindungswesens) gemacht (Seite 4) und kommt sogar zum Schluss, dass für Verbindungen noch nicht aller Tage Abend ist. Allerdings müsste man dafür wohl, wie in der heutigen Wirtschaft üblich, fusionsbereit sein. Das vor dem Apéro im Franz Gertsch Museum über die Bühne gegangene Damenprogramm hat seinen Eindruck ebenfalls nicht verfehlt, wie der Bericht unserer Firstlady Claudia (Seite 6) beweist. Die Damen jedenfalls machten alle einen «aufgestellten» Eindruck als die Herren von der GV kommend im Franz Gertsch Museum eintrafen. Zum Apéro hat uns zudem die Burgdorfer Stadtpräsidentin die Ehre erwiesen und in ihrer Rede nicht nur schmeichelnden Small Talk von sich gegeben, sondern ist recht ausführlich auf die Zukunftsmöglichkeiten Burgdorfs als Standort der Berner Fachhochschule eingegangen (Seite 8). Ich selber habe versucht, die von Schletz begonnene Chronik zur Kyburgia Burgdorf, die leider bereits 1929 endet, rudimentär zu ergänzen (Seite 14), und für eine Chronologie des Kyburgia Kartells aus der Festschrift «100 Semester Kyburgia Lucernensis» habe ich von Pongo (AH der Kyburgia Lucernensis) eine Abdruckgenehmigung erhalten (Seite 20). Mein Aufruf anlässlich des Weihnachtskommerses, mir «alte Geschichten» für den Jubiläumsbursch zur Verfügung zu stellen, wurde leider nur von unseren Ehrenmitgliedern Prinz und Castor ernst genommen. Castor stellte einen Teil der Bilder

zur Verfügung, die ich in die Kyburgia-Chronik eingefügt habe. Sehr lesenswert ist zudem die Crambambuli-Chronik (Seite 22) und die Sache mit der Burschenprüfung in Basel (Seite 9), die aus Prinz's Fundus stammen. Den beiden Ehrenmitgliedern möchte ich hiermit meinen herzlichsten Dank für ihre Mitarbeit an diesem Jubiläumsbursch aussprechen und sie als leuchtende Beispiele für kommende Bursch-Ausgaben empfehlen.

Der «Jubelbursch» enthält aber auch seinen «normalen» Teil, wenn man davon absieht, dass kein GV-Protokoll mit Rechnung und Budget darin vorkommt (dieses erscheint in der nächsten Ausgabe mit der Einladung zum Altherrenkonvent im Frühjahr 2014). Als Übergang steht ein kurzer Bericht unseres AHP zum hundertsten Jubiläum des TTB (Seite 25), das eine Woche nach unserer Feier ebenfalls in Burgdorf stattfand. Zudem habe ich Kurzberichte zur Herbstwanderung an den Hallwylersee (Seite 27) und zum Weihnachtkommers (Seite 30) verfasst, in der Absicht, dass diese gelesen werden bevor diesbezüglich alle Erinnerungen verblasst sind. Leider ist auch wieder ein Kyburger gestorben. Den Nachruf auf Nitro findet Ihr auf Seite 32. Auch alle übrigen üblichen Inhalte wie beispielsweise Stammbereiche, Kontaktadressen und Geburtstage sind im hinteren Burschteil vorhanden (ab Seite 33).

Der Burschversand wird zudem diesmal erweitert durch die Einladung zur Herbstwanderung, die von Samba am 7. September im Freiburgischen organisiert wird, und mit dem Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag, den ich Euch im Namen des Kassiers wärmstens empfehlen kann. Unsere nächsten Anlässe, für die der Vorstand einen Grossaufmarsch erwartet, sind die bereits erwähnte Herbstwanderung am 7. September und der Weihnachtkommers am 14. Dezember in Burgdorf.

Divico

Organisationskomitee

Unter dem Vorsitz von Samuel Schmid v/o Rocco waren die folgenden OK-Mitglieder mitverantwortlich für die Jubiläumsfeier:

Daniel Schmutz v/o Isidor (AHP)

Felix Ammann v/o Repco

Heinrich Kappeler v/o Exilo

Peter R. Mühlemann v/o Divico (Redaktor)

Die Seite des AHP

100 Jahre Kyburgia

Als ich 1986 vor über 27 Jahren in die Kyburgia eintrat dachte ich nicht im geringsten daran, das würdige Amt des Präsidenten zu erlangen und dieses ehrwürdige Jubiläum mit Euch feiern zu dürfen. Ich wurde damals in die Kyburger Gemeinschaft aufgenommen und durfte eine glückliche Studentenzeit erleben. Als schlagende Verbindung erlernten wir noch das Fechten ohne jedoch eine Mensur (Fechtkampf) abzuhalten.



Ich empfand die Kyburgia Burgdorf eigentlich immer als tolerante Verbindung, die nicht verbissen am Comment festhielt. Wir konnten als junge Füchse viele Freiräume genießen und nutzten dies auch aus. Die damaligen Kneipen und Fuchsenstunden waren äusserts unterhaltsam und eine tolle Ergänzung zum Schulbetrieb. Wir lernten uns im Dialog zu duellieren. Des Weiteren erhielten wir von den damaligen Altherren wichtige Infos aus der Industrie und wir lebten nach dem Motto:

Auch im Unsinn steckt viel Sinn.

Seit über 20 Jahren hat die Kyburgia Burgdorf leider keine Aktivitas mehr. Wir feiern dieses Jubiläum somit innerhalb des Altherrenverbandes. Aus diesem Missstand heraus sollte ich jetzt eine Brandrede halten, aber ich verzichte darauf. Allgemein haben Vereine einen schweren Stand. Wenn sogar Turnvereine wie der TTB über keine Aktivitas mehr verfügen, dann ist das schon alarmierend. Schüler und Studenten stehen heute unter einem enormen Erfolgsdruck. Es gilt nur noch die All-or-nothing Strategie (Erfolg oder Misserfolg). Da bleibt für die Mitarbeit in einem Verein keine Zeit.

Wir leben heute in einer echten Parallelgesellschaft zwischen Cyberspace und Realität. Der Cyberspace ist dank seiner surrealen Struktur enorm anziehend. Wir treffen uns in virtuellen Räumen, die wir jederzeit wieder verlassen oder wechseln können. Wir werden darin nicht fremdbestimmt und gehen auch keine enge Beziehung ein. Es ist schlicht faszinierend und scheinbar eine echte Ergänzung zum realen Leben. Hier liegt ein Verein aus dieser Sicht natürlich ziemlich quer in der Landschaft.

Auch wirtschaftlich ist der Cyberspace präsent. Ich verdiene beispielsweise mein Einkommen als Entwickler von Software, unabhängig von Ort und Zeit, und kann dadurch mein Leben scheinbar freier gestalten.

Die Präsenz der Studentenverbindungen im Cyberspace (Internet) ist zwar da, aber es fehlen die Motivation und Attraktivität. Und dies ist ein deutliches Zeichen, dass man auf diese gesellschaftlichen Anforderungen nicht reagieren kann oder will. Dadurch wird es neue Verbindungsformen geben, die sich aber zu einem grossen Teil im Netz bewegen (Social Media).

Wenn ich nun einen gewagten Blick in die Zukunft der Kyburgia Burgdorf werfe so sehe ich die folgenden Optionen:

- 1) Wir machen so weiter und werden in absehbarer Zeit zum Stammbetrieb reduziert und aufgelöst.
- 2) Wir fusionieren mit einer oder mehrerer anderer Verbindungen.
- 3) Wir können uns aus eigener Kraft retten und erleben den Turnaround.
- 4) Diese Variante ist nicht ernst zu nehmen und kommt am Schluss.

Ich bevorzuge die zweite Variante aber mitunter verbunden mit Reformen hin zu mehr Wirtschaft und Industrie. Ich möchte dies mit den folgenden Anpassungen des aktuellen Comments erläutern.

Der Artikel x «Es wird fortgesoffen» wird ersetzt durch «Es wird vernetzt.» und der Artikel «Auch in den Dörfern wird fortgesoffen» wird ersetzt durch «Auch in der Wirtschaft wird Networking betrieben».

Nun zum Schluss noch die Variante 4. Es gibt noch eine leise leise Hoffnung. Mit den Fortschritten der 3-dimensionalen Druckertechnologie können wir unsere Aktivitas bald selber drucken. Noch offen ist natürlich, welcher lebende Kyburger als Druckvorlage dienen soll. Bei den Damen habe ich durchaus eine Vorstellung, je konvexer je besser.

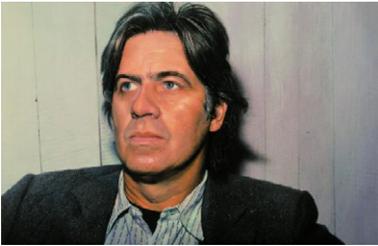
Isidor

Unsere lieben Jubiläumsgäste

Pips und Musche, Kyburgia Biennensis
Quadras, Alfa und Fox, Kyburgia Lucernensis
Ajax, Kyburgia Winterthur
Americo und Andante, Amicicia
Chipsy, Ruithonen
Tenor, Technica Bernensis
Skol, TTB
Vivaldi (P) und Tubo (FM), Aktivitas Zähringia

Damenprogramm mit Kultur

Die Kyburger-Frauen trafen sich, wie die Männer, zwischen 13:00 und 13:30 Uhr im Stadthaus. Nachdem letztere zu ihrer GV abmarschiert waren, nahmen die Frauen den kurzen Weg vom Stadthaus ins Franz Gertsch Museum unter die Füsse. Um 14:00 wurden wir von unserem kundigen und sympathischen Führer Mathias Kobel in Empfang genommen. Er führte durch das Museum und erklärte uns vorab über die Architektur auf. Das Museum gliedert sich in zwei Sichtbetonkuben, die im rechten Winkel zueinander stehen. Die Ausstellungsfläche von insgesamt knapp 1000 m² verteilt sich auf fünf klar proportionierte Räume. 1998 fasste der Industrielle Willy Michel zusammen mit Franz Gertsch den Entschluss, ein gemeinsames Museum zu bauen und einzurichten. Willy Michel stellte die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung. Vier Jahre später wurde das Museum eröffnet.



*gemaltes Selbstbildnis von Franz Gertsch
1980, Acryl*



*Maria (Guadeloupe) 2011/2012, Eitempera
auf ungründeter Baumwolle, 250 x 380 cm*



*Bromelia (Guadeloupe) 2012, Eitempera auf
ungründeter Baumwolle, 250 x 370 cm*

Franz Gertsch ist 1930 in Möriegen geboren. Heute lebt und arbeitet er in Rüschegg. Seine Werke zeichnen sich durch besondere Annäherung an die Realität aus. Oft lässt er sich von Photographien leiten. Bei unserem Rundgang konnten wir unter anderem zwei Werke seiner Trilogie mit dem Titel «Werden – Sein – Vergehen» betrachten. «Maria (Guadeloupe)», ein monumentales Aktbildnis seiner Ehefrau steht für das «Sein» und «Bromelia (Guadeloupe)» symbolisiert das «Werden». Das dritte Bild wird nach seiner Fertigstellung ebenfalls im Museum präsentiert werden.

Zudem sahen wir uns die vier Jahreszeiten an; ebenfalls riesige Bilder; von Weitem betrachtet wirken sie wie Fotografien. Je mehr man sich den Bildern nähert, je unscharfer werden sie. An diesen immensen Werken arbeitet der Künstler jeweils zwischen zwölf und vierzehn Monaten. Jeden Tag malt er rund eine Fläche von der Grösse einer Hand.

In zwei anderen Ausstellungsräumen wurden uns die Werke von Justine Otto nähergebracht. Die Malerin wurde 1974 in Polen geboren und lebt heute in Deutschland. Ihre Bilder zeichnen sich durch rätselhafte Handlungen und zum Teil angsteinflössende Malereien aus. Meist sind weibliche Wesen, Mädchen, Frau-



Zeit für Plan B



*Unbewacht im Gelände, 2010, Gouache,
Öl auf Karton*

en und Tiere in jeglicher aggressiver Form auf den Bildern zu sehen. Gewalt scheint ein wichtiger Aspekt zu sein in ihren Arbeiten. Nach Besichtigung ihrer Werke, waren viele von uns überzeugt, dass die Malerin psychische Probleme haben muss. Herr Kobel, unser Kunstführer, verneinte dies jedoch. Viele unter uns fragten sich wohl, wer sich so ein Bild an die Wand hängt.

Im letzten Raum konnten wir dann noch die Werke von Heinz Egger betrachten. Der 1937 geborene Berner Künstler zeichnet sich durch druckgraphisches Schaffen aus. Jeden Morgen, wenn er sein Atelier betritt, wendet er sich seinem Tagebuch zu. Das Datum wird gestempelt und einige Eindrücke werden mit Bleistift notiert. Dies können Zitate, Gedanken, Beobachtungen oder Notizen über das Wetter und seine Tagesform sein. Er malt sowohl mit Kohle wie auch mit Öl.

Die Führung dauerte rund eine Stunde. Anschliessend hatten wir noch Zeit uns bei Kaffee und Tee im Artcafé des Museums zu unterhalten.

An Gesprächsstoff mangelte es bekanntlich bei uns Frauen ja nicht. Schon bald trafen die ersten Männer ein und wir dislozierten alsdann zurück in den grossen Ausstellungsraum, wo wir uns bei einem herrlichen Apéro und feinen Getränken dem kulinarischen Teil widmeten. Untermalt wurde dies durch diverse Ansprachen und die musikalischen Leckerbissen von Regula und Thomas Küffer und ihrem polnischen Musikerkollegen Wieslaw Pipczynski. Auch der Zauberer Alexis weilte bereits unter uns. Er unterhielt uns immer wieder mit kleinen Tricks und wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus!

Das Damenprogramm und natürlich auch der weitere Teil der Feier werden uns sicher noch lange in guter Erinnerung bleiben!

Claudia Schmutz

Die Stadtpräsidentin weckt Hoffnungen



Im Gertsch Museum gesellte sich zum Apéro auch die Burgdorfer Stadtpräsidentin Elisabeth Zäch zu uns. Zum Anfang ihrer Rede, im witzigen Teil, bekam man den Eindruck, dass Frau Zäch sehr wohl weiss was es bedeutet, in einer Stadt wie Burgdorf Studenten zu beherbergen. Die Magistratin war recht gut über studentische Streiche, auch solche von Kyburger Couleurikern, im Bild. Sie wusste beispielsweise, dass bei der Besitzerin des Kinos Krone von der Aktivitas immer dann Bestechungsversuche mit einem «Päckli Nadelhoferli» und mit einem Angebot zu einem zünftigen Jass liefen, wenn wegen des Kneipbetriebs Lärmalarm (besonders bei traurigen oder bei Lie-

besfilmen, natürlich auch bei solchen, die gleich beides waren) ausgegeben wurde. Dass diese Taktik irgendwann nicht mehr funktionieren würde war absehbar. Aber immerhin eine ganze Zeit lang hats hingehauen. Bei manch einem der Altherren kamen wohl bei den Ausführungen von Frau Zäch «süsse» Erinnerungen auf.

Das OK hat die Stadtpräsidentin gebeten, auch etwas zur Zukunft von Burgdorf als Standort der Fachhochschule Bern zu sagen. Und diesem Wunsch ist Frau Zäch ziemlich ausführlich nachgekommen. Ich versuche das Wichtigste zusammenzufassen.

Dass grundsätzlich ab 2020 das ganze Departement Technik und Informatik auf einem neu zu bauenden Campus in Biel konzentriert werden soll, ist bereits beschlossene Sache. Damit wird das gesamte heutige Burgdorfer Angebot nach Biel umziehen und «das mit dem Tech in Burgdorf» ist wohl definitiv Geschichte. Der Bernische Grosse Rat hat jedoch mit deutlichem Mehr ebenso beschlossen, dass Burgdorf Fachhochschulstandort bleiben soll. Hintergrund dieses Beschlusses ist vor allem der, dass die kantonseigenen Gebäude, die es nur in Burgdorf gibt, weiter genutzt werden sollen. Burgdorf und die Region setzen sich deshalb vehement für ein attraktives Angebot aus den anderen Sparten der Berner Fachhochschule, insbesondere aus dem Departement WGS (Wirtschaft, Gesundheit, Soziales), ein. Grundsätzlich hätte dieses ganze Departement in den bestehenden Bauten ausreichend Platz, was bedeutet, dass man auf Land und in Gebäuden, die bereits dem Kanton gehören, rasch und günstig WGS in Burgdorf

konzentrieren könnte. Biel und Burgdorf würden so zu Hauptstandorten der Berner Fachhochschule. In Bern bleiben würde bei dieser Lösung die Hochschule für Künste.

Die Politiker bemühen sich nun, zusammen mit der Erziehungsdirektion, in einem konstruktiven Prozess einen für die Berner Fachhochschule sowie für den Kanton Bern und seine Steuerzahler sinnvollen Vorschlag zu erarbeiten. Diese Lösung muss dem Grossen Rat spätestens zusammen mit dem Investitionskredit für den neuen Campus in Biel vorgelegt werden, was im Laufe des Jahres 2016 der Fall sein dürfte.

Die Region, und vor allem Burgdorf, setzt also alles daran, dass die Stadt Fachhochschulstandort bleibt. Was unser Altherrenverband dazu beitragen kann, werden wir sicher tun, auch wenn das nicht ausschlaggebend sein dürfte. Dass die Stadt Burgdorf weiterhin studentisches Jungvolk in ihren Mauern beherbergen kann, ist auch in unserem Interesse, denn das Potenzial für neue Mitglieder in den Verbindungen beschränkt sich nicht auf Ingenieure.

Divico

Burschenprüfung

Auf dem Marktplatz in Basel wurde kürzlich eine Impfaktion gegen Cholera durchgeführt. Drei «Ärzte» in weissen Kitteln verteilten fein säuberlich mit der Silberzange aus einer kunstvoll geformten Dose Zuckerwürfel, nachdem diese aus einer Pipette mit einer Mischung verschiedener Schnäpse beträufelt worden waren. Sie boten diese den Passanten als Impfung gegen Cholera an und verteilten gleichzeitig Merkblätter mit der Aufforderung, die Einnahme nach drei Wochen zu wiederholen.

Rund 20 Personen machten von dem Angebot Gebrauch, bis ein Arzt ohne Anführungszeichen auf die Sache aufmerksam wurde und das Gesundheitsamt alarmierte, das dann zusammen mit der Polizei anrückte. Leider hatte die Hermada in diesem Fall kein Verständnis, weder für Schnaps noch für Cholera, und die Aktion musste abgebrochen werden.

Sicher haben die drei Füchse des Technikums Beider Basel ihre Burschenprüfung mit Bravour bestanden und es ist ihnen nur zu empfehlen, das nächste Mal den Kantus Jupeidi und jupeida
Schnaps isch guet für d'Cholera
schon zu singen bevor das weisse Auto mit heulender Sirene und blauem Licht eintrifft.

Prinz

«S'war halt doch ein schönes Fest»

Die Vorbereitungen für den Jubiläums-AHC und die 100-Jahr-Feier begannen für das kurz nachdem AHC 2012 gebildeten OK rund acht Monate vor dem Festdatum. Da wurden etliche schöne Ideen geboren, geprüft, abgeklärt und wieder verworfen. Ab Anfang 2013 stand jedoch das Programm für den Jubeltag im Wesentlichen fest und konnte in den folgenden Monaten definitiv fixiert und feingeschliffen werden. Die Einladungen gingen wie geplant im Februar raus. Nach Ablauf der Anmeldefrist machte sich im OK aber eine leise Enttäuschung breit, denn man hatte sich auf deutlich mehr Anmeldungen gefreut. Eine gezielte Mail-Aktion brachte einige Nachmeldungen.

Im Titel steht die zweite Zeile des Refrains absichtlich nicht, denn sie würde zum Glück nicht zutreffen. Aber dass unsere 100-Jahre Jubiläumsfeier ein gelungener Anlass war, lässt sich aus den vielen positiven Äusserungen von Teilnehmern ableiten, die uns (dem OK) zu Ohren kamen. Die «Vorabkritiker» aus den Reihen des Altherrenverbands wurden klar Lügen gestraft, denn deutlich über 70 Altherren, Couleurdamen und Gäste trafen sich am frühen Nachmittag des 27. April gutgelaunt zu unserer Jubelfeier am Kirchbühl im Burgdorfer Stadthaus.

Die Damen verabschiedeten sich ungefähr um halb zwei zu Fuss Richtung Franz Gertsch Museum, wo für sie eine interessante Führung organisiert war. Die Altherren und die offiziellen Gäste der CC- und unserer Schwesternverbindungen suchten zur gleichen Zeit den Kneipkeller in der Krone auf und wickelten dort den statutarischen Teil des Altherrenkonvents ab. Besonders erfreulich war, dass von der Zähringia Burgdorf zwei Aktive (man bekam wieder einmal einen leibhaftigen Fuchsmajor zu Gesicht) am Konvent und an unserem Jubelfest teilnahmen.

Im offiziellen Teil wurden die statutarischen Geschäfte recht speditiv erledigt, so dass ausgiebig gekantet werden konnte und unsere Gäste Zeit und Gelegenheit hatten, uns ihre Grüsse zu übermitteln und dem Altherrenpräsidium ihre originellen Jubiläums-





geschenke mit entsprechenden Pöiks zu übergeben. Besonders berührend war wohl die Übergabe eines Freundschaftsbandes an unseren ältesten AH Ciba (er zählt mittlerweile bei bester Gesundheit 93 Lenze) durch das AHP Quadras der Kyburgia Lucernensis. Ausserdem war unser Getränkechef und Bierfuchs Repco zuerst erfreut über seine Aufgabe («Da habe ich endlich mal was Vernünftiges zu tun»), dann sichtlich besorgt

(«Wenn Isidor jetzt bloss nicht auch noch überzieht – meinst Du ob die es merken wenn wir nur noch alkoholfreies Bier nachschenken?»). Der Schlusskantus beendete dann aber den offiziellen Teil des Konvents gerade noch rechtzeitig und die Altherrenschar setzte sich nun auch Richtung Franz Gertsch Museum in Bewegung, wo sie von ihren Holden in Empfang genommen wurden.

Bei Weisswein und Häppchen ging in den geweihten Hallen des Gertsch Museums ein Musikapero über die Bühne, der seinesgleichen sucht. Therese Iseli als Leiterin des Café Gertsch (sie ist vielen von uns als ehemalige Casino-Wirtin vom Weihnachtskommer her bestens bekannt) war für das leibliche Wohl verantwortlich. Die temperamentvolle Flötistin Regula Küffer mit ihren zwei Begleitern Thomas Küffer an der Gitarre und dem Akkordeonisten Wieslaw Pipczynski heizte der Gesellschaft tüchtig ein und so manch einer konnte es nicht «verklemmen» seine Partnerin zu einem flotten Tänzchen aufzufordern. Obwohl die Raumakustik im Saal des Franz Gertsch Museums etwas zu wünschen übrig liess, freuten sich alle über die gelungene Darbietung des Musiker-Trios. Zwischendurch «geisterte» es ziemlich unheimlich und unerklärlich während des Apéros, denn der Magier Alexis trieb im Publikum erfolgreich sein «Unwesen» mit Tricks, die kaum jemand erklären konnte. Immer wieder war Staunen und Verblüpfung über die raffinierten Darbietungen des Zauberkünstlers angesagt.



Gegen Ende des Apéros meldete sich die Burgdorfer Stadtpräsidentin Elisabeth Zäch zu Wort. Sie überbrachte die Grüsse und die Gratulationen der Stadt Burgdorf vorab in einer kurzweiligen, witzigen Ansprache. Auf Wunsch des OK ging sie jedoch im zweiten Teil der Rede auch auf die Zukunftsaussichten des «Tech» in Burgdorf ein. Beim Singen ihres Wunschkantus «Trueberbueb» unter der Leitung unseres bewährten Kantusmagisters Borax war von der nicht ganz optimalen Raumakustik in Franz Gertsch Museum nichts mehr zu merken.

Kurz vor 18:00 Uhr brach die illustere Gesellschaft den Apéro im Gertsch Museum ab und setzte sich in Richtung Stadthaus in Bewegung, wo der grosse Saal richtig «aamäkelig» für ein festliches Dinner geschmückt war. Schnell fand an den zehn runden Tischen jeder seinen Platz und harrete der Dinge, die da kommen sollten. Und sie kamen, nicht nur in Form von ausgezeichnetem Speis und Trank, auch für Zukunftsaussichten der Kyburgia (Isidor) und geschichtliche Betrachtungen (Divico) sowie für gehobene Unterhaltung war gesorgt. Nicht nur dass die beiden Zauberer (Beno mit seinem Zauberlehrling Alexis – oder war es umgekehrt) die ganze Zeit von Tisch zu Tisch gingen und die festlich gesinnte Gesellschaft immer wieder mit verblüffenden, undurchschaubaren Tricks unterhielt, auch die Musikschule Burgdorf mit ihrem Leiter Ulrich Sperl am Klavier und der jungen Violinistin Nadja Maertens sowie dem ebenso junge Cellisten Dominik Gerber zeigten ihr Können im klassischen Sektor eindrucklich. Dazu kam, dass der Gastgeber Thomas Jann, seines Zeichens Direktor des Stadthaus Burgdorf, den Anlass zusammen mit unseren beiden Tafelmajoren Rocco und Repco jederzeit fest im Griff hatte.



Natürlich wurde in den Dinner-Pausen ebenfalls kräftig gekantet und nach dem Essen kam auch das Fidulitäts-Treiben so richtig in Gang. Auf jeden Fall hat der Doppelliter Vieille Prune, der dem Altherrenverband von Quadras (Kyburgia Lucernensis) überreicht wurde, den Abend nicht überlebt. Die Unentwegten, es sind immer dieselben, harrten bis nachts um 1:00 Uhr aus bevor sie sich zur verdienten Ruhe im Hotelzimmer oder daheim begaben. Der Umstand, dass ein stattlicher Rest der Gäste die Polizeistunde ziemlich ausreizte zeigt, dass die Veranstaltung gefallen hat und unvergessen bleiben wird. Dafür sprechen auch einige im Anschluss an das Fest erhaltene Briefe, Mails und telefonische Mitteilungen, welche Dank und Lob an die Adresse des Organisationskomitees und des Vorstands richteten.

Knapp einen Monat nach dem Fest hat sich das Organisationskomitee zur Schlussitzung im Stadthaus getroffen und die Kritiken sowie die positiven Äusserungen analysiert und im Protokoll festgehalten. Aus der Sicht der Verbindungsfinanzen positiv zu werten ist sicher, dass die Abrechnung des Anlasses innerhalb der budgetierten Zahlen blieb.

Rocco und Divico



Mini-Chronologie der Kyburgia Burgdorf

Zum 100-Jahre-Jubiläum unserer Verbindung habe ich versucht eine Chronik zusammenzustellen. Wenn man das im Sinne von echten Chronisten bewerkstelligen will, ist das eine riesige Arbeit. Zum Glück konnte Margrith mir eine von Schletz begonnene Chronik, die bis zum Jahr 1929 geht, zur Verfügung stellen, so dass ich doch einen guten Ausgangspunkt als Vorlage zur Verfügung hatte. Die übrigen Daten habe ich aus verschiedenen Unterlagen herausgefiltert, beispielsweise aus dem Bursch.

1913

Am 20. Februar wurde auf Initiative von Gottlieb Schällibaum (später v/o Amor) im Restaurant Stadthaus der Stenographenverein gegründet. Gottlieb Schällibaum übernahm auch gleich das Präsidium. Weitere Vorstandsmitglieder waren Ernst Frech (später v/o Cato) als Aktuar, E. Scherrer (später v/o Vega) als Kassier und Ernst Wartmann (später v/o Most) als Beisitzer.

1914

zählte dieser Verein bereits 28 Mitglieder und wurde in eine Verbindung umgewandelt. Im selben Jahr fand auch die Gründung des Altherrenverbands statt. Erstes AHP war Gottlieb Schällibaum v/o Amor.



Die Aktivitas im Wintersemester 1914/15, stehend von links nach rechts W.Burkhard v/o Watt, E. Köchle v/o Zebu, E. Schiess v/o Lux, H. Ott v/o Molly, E. Kohler v/o Granit, A. Kern v/o Blitz; sitzend von links nach rechts A. Riner v/o Pipni, H. Kappeler v/o Tiger, G. Schällebaum v/o Amor (P), E. Frech v/o Cato, E. Grossholz v/o Azur; davor F. Jost v/o Kobold, E. Wartmann v/o Most (FM), H. Portenier v/o Mutz.

1918

Im Februar erschien die erste Ausgabe des Verbindungsorgans «Der Bursch». Den Bursch gibt es heute noch und als «Reportage» zu unserem heutigen Jubiläumfest wird die 143. Ausgabe erscheinen.

1919

Nach dem ersten Weltkrieg erwachte die noch junge Verbindung zu neuer Blüte und man begann nach einem neuen Verbindungszweck anstelle der Stenographie zu suchen. Anschlussverhandlungen mit dem Schweizerischen Zofingerverein scheiterten aus verschiedenen Gründen, unter anderem weil man keine technische Untersektion wollte und weil die Burgdorfer Gymnasialverbindung Bertholdia dagegen war. Auch ein Anschluss an das Industria-Kartell kam nicht zustande.

1920

Am 10. Juni erfolgte die Umbenennung der Stenographia in Kyburgia Burgdorf. Später haben auch die Stenographia Winterthur (1925) und die Stenographia Biel (aber erst 1947) einen Namenswechsel vorgenommen.

1921

Übersiedlung des Stammtischs, den die frühere Stenographia, jetzt Kyburgia, im Steinhof und später in der Krone unterhielt, ins Restaurant Casino.



Ehrenmitgliedsurkunde für Ernst Wartmann v/o Most, überreicht von der Aktivitas am Weihnachtsskommers 1923.

1924

Nach dem Couleurball am 16. Februar fand am nächsten Tag ein Katerbummel auf die Rothöhe statt. Dem Bursch-Bericht ist zu entnehmen, dass Zitat: *sämtliche anwesenden Fräuleins Fuchse waren und dass ein solch ruppiger Fuchsenstall üblicherweise in der Aktivitas nicht existiert, speziell was das Silencium betrifft*. Im selben Bericht steht aber auch, *dass sie (die Fräuleins) in anderen Belangen wie beispielsweise Brandfuchs, Bierfuchs und übrige Liebenswürdigkeiten dem männlichen Geschlecht weit überlegen waren*.

Die Kyburgia hat jetzt einen Aktiven-Bestand von gegen 20 Studierenden. Die Verbindungen in Burgdorf schlossen sich zu einem Zentralverband zusammen (Vorgänger des CC), dessen erstes Präsidium das aktive Kyburger-P

Josef Lochinger v/o Ursus war. Anlässlich einer AHV-Sitzung wird die Anschaffung einer Fahne beschlossen.

1925

Die Kyburgia Burgdorf kann die erste Fahne einweihen. Diese wurde der Aktivitas am 28. Juni unter Teilnahme von Delegationen aller Burgdorfer Verbindungen und unter Mitwirkung der Stadtmusik sowie unter Beisein der Patensektion Kyburgia Winterthur übergeben.

Das Stiftungsfest beziehungsweise der Kommers verlief laut einem Bericht von Amor jedoch nicht optimal. Einer der Gründe war offenbar die Anwesenheit von Damen. Zitat: *Ein Grund des Misslingens war die Anwesenheit einiger Damen.* Amor kreierte anschliessend für kommende Kommerse einen Leitfaden mit 13 Punkten. Punkt 1. *Der Stiftungskommers ist ausschliesslich für die Aktivitas und den AHV bestimmt (in erster Linie sind die Damen ein- für allemal auszuschliessen).*

1926

Wie ernst die neue (Damen)-Regelung genommen wurde zeigt die Tatsache, dass anlässlich der AH-Sitzung vom 20. Juni das AHP demissionierte, und zwar mit der Begründung, dass erneut zwei Altherren mit Damen zu diesem Anlass erschienen.

1931

Die Verbindung kämpft erstmals mit Mitgliederschwund und kristallisiert dafür mehrere Punkte heraus: Die Jugend ist zu einseitig auf Sport eingestellt, die jetzt schon zehn Jahre anhaltende Wirtschaftskrise zeigt Früchte, die Bahnverbindungen sind so gut, dass mehr Studenten am Abend nach Hause fahren können. Und vor allem wird ein Grund hervorgehoben – Zitat: *Im weitern ist nicht zu verschweigen, dass die zumindest etwas einseitige Einstellung eines gewissen Teils der Lehrerschaft am Technikum, gerade in den unteren Semestern, manchen flotten Typen vom Eintritt in eine Verbindung abhält.*

Wegen Umbau des Casinos zieht der Stammtisch ins Café Barcelona beim Bahnhof (früher Post) um. Dieses Lokal scheint sich jedoch nicht besonders für einen Stamm- und Kneipbetrieb zu eignen, so dass bereits 1934 wieder in den Steinhof umgezogen wird.

1932 bis 1944

Für dieses Jahrzehnt habe ich nichts Einschneidendes gefunden, was nicht bedeutet, dass nichts passierte. Beispielsweise wurden Verhandlungen mit den Krone-Besitzern bezüglich eines eigenen Kneipkellers an der Kronenhalde aufgenommen. Und irgendwann in den Vierziger-Jahren fingen wohl die Kyburger auch an zu fechten. Das belegt ein Wanderpreis für einen Fechtwettkampf zwischen den Verbindungen Technika, Ruithonen und Kyburgia. Die Aktivitas war fecht-technisch wohl recht erfolgreich,



Fechtwanderpreis aus einem Fechtturnier Kyburgia – Technica – Ruithonen. Der Preis wurde wohl viermal 1945 bis 1948 immer von der Kyburgia gewonnen und ging in deren definitiven Besitz über, so «schlagfertig» waren die damaligen Kyburger.

denn für die Jahre 1945 bis 1948 ist die Kyburgia als Siegerin auf diesem Wanderpreis eingraviert. Der Preis wurde wohl definitiv gewonnen bevor eine der anderen beiden Verbindungen «zuschlagen» konnte.

1945

Einweihung des eigenen Kneipkellers im umgebauten Hotel Krone Burgdorf. Das Kellerlokal wurde der Kyburgia für 99 Jahre, das heisst bis 2044, gratis abgegeben. Der Vertrag ist so im Grundbuch eingetragen. Die Kyburgia hatte für den Ausbau und hat auch heute noch für den Unterhalt aufzukommen. Als Detail: Für den Ausbau musste 1945 beim Eidgenössischen Kriegswirtschaftsamt eine Zementzuteilung beantragt werden, da Zement zu jener Zeit noch rationiert war.

1946

Erste Dreifarbenkneip in Olten mit den befreundeten Verbindungen Stenographia Biennensis und Kyburgia Winterthur.

1953

Erstmals wird am 18. März das Crambambuli veranstaltet und als fester Bestandteil in das Aktivitas-Jahresprogramm aufgenommen. Das Crambambuli fand anschliessend jeweils im August in den bekannten Sandsteinhöhlen von Burgdorf statt. Hinter diesem «Göttertrank» steckt, angeregt durch den Kantus Crambambuli, Prinz (wen wunderts – ein Chemiker), der, nachdem ihm niemand zu diesem Gebräu Auskunft geben konnte, sich nicht scheute und Antiquariate durchstöberte bis er fündig wurde. Bis 1965 amtierte Prinz dann als Crambambuli-Brauer und übergab anschliessend dieses Amt an die Aktivitas. Als die Aktivitas in den 80er-Jahren Nachwuchsprobleme hatte, übernahm wieder Prinz das Braueramt und übergab es erst am Weihnachtskommers 1993 an Borax (wieder ein «Alchemist»). Seither wird das Crambambuli am Weihnachtskommers gebraut.

1957

Anlässlich des zehnten Jubiläums der Kyburgia Biennensis wurde in Biel das Kyburgia-Kartell gegründet. Erster Vorort war die Kyburgia Winterthur.

1958

Mit der Besitzerin des Hotels und des Kinos Krone fingen grössere Probleme an. Weil die Schallisolation zwischen Keller und Kino ungenügend war, störte der «Kneiplärm» offenbar die Kinobesucher vor allem bei Liebes- oder Trauerszenen. Dies führte regelmässig zu Reklamationen seitens der Besitzerin. Da jedoch bekannt war, dass die Kinobesitzerin eine leidenschaftliche Jasserin ist, wurde jeweils ein Aktiver verknurrt, mit ihr von Filmanfang bis -ende zu jassen und sie so vom Lärm abzulenken. Nachdem aber auch dieser Trick nicht mehr funktionierte, wurde der Altherrenverband aufgefordert, eine bessere Isolation einzubauen.



Präsent der Kyburgia Winterthur zu unserer 100. Semester-Feier im Herbst 1963.

Tagblatt war der Anlass in der Ausgabe vom 2. Oktober 1963 mehr als eine halbe Seite wert, die vom damaligen AH-Vorstandsmitglied und heutigen Ehrenmitglied Prinz verfasst wurde.

1972

Die Kyburgia-Wanderung in Begleitung der Couleurdamen wurde fest ins Jahresprogramm aufgenommen. Anfangs wurde dieser Anlass über ein Wochenende zweitägig durchgeführt. Heute ist man diesbezüglich flexibler und richtet sich nach den Bedürfnissen.

21./22. September 1963

100-Semester-Feier mit einer GV auf der hölzernen Wynigenbrücke und anschliessendem Fackelumzug mit Musikbegleitung zum Stadthaus, wo die eigentliche 100-Semester-Jubiläumsfeier unter Leitung des AHP Brutus stattfand. Alle Burgdorfer-Verbindungen und alle drei Kartellverbindungen waren mit Fahndelegationen im Vollwuchs vertreten. Aktive in den Chargen waren Divico (P), Milos (FM), Pyro (Contra). Dem Burgdorfer

1976

Bereits in der Vorstandsperiode 1976 bis 1980 (AHP Divico) zeichneten sich Nachwuchsprobleme ab. Die Aktivitas-Chargen wurden teilweise mit AH-Vorstandsmitgliedern besetzt, die sich selbstlos zur Verfügung stellten und Aufbauarbeit leisteten. Obwohl sich Anfängerfolge einstellten, liess sich leider keine «nachhaltige» Aktivitas mehr aufbauen, und auch die folgenden AH-Vorstände konnten das Problem nicht befriedigend lösen.

1990

Obwohl weiterhin verschiedene Aktivitäten und Werbeaktionen stattfanden, gelang es der Aktivitas in Zusammenarbeit mit dem Altherrenverband nicht mehr, Nachwuchs für die Verbindung anzuwerben. 1990 diplomierten die beiden letzten Kyburger-Aktiven Stout (Bauingenieur) und Fendant (Architekt).

Networking, einer der Grundgedanken des Verbindungswesens, findet heute offenbar hauptsächlich auf digitaler Ebene statt.

2003

Der Altherrenverband der Kyburgia Lucernensis stellt den Antrag, das Kyburgia-Kartell nach 46 Jahren mehr oder weniger guten Funktionierens, aufzulösen. Anlässlich einer ausserordentlichen Kartell-Delegiertenversammlung am 13. März in Lenzburg wird dem Antrag der Luzerner zugestimmt.

2005

Am 21. November wird die «Konvention der Studentenverbindungen» des ehemaligen Kyburgia-Kartells durch die vier AHPs Gonzo (Kyburgia Biennensis), Samba (Kyburgia Burgdorf), Pongo (Kyburgia Lucernensis) und Ajax (Kyburgia Winterthur) unterzeichnet.

2013

Und damit sind wir beim heutigen Anlass, dem 100-Jahre Jubelfest, angelangt. Wir können feststellen, dass ein «harter Kern» von 30 bis 50 Altherren unsere Anlässe regelmässig besucht. Ob das bei einem Altherrenbestand von rund 140 Mitgliedern viel oder wenig ist, diese Beurteilung überlasse ich jedem selber. Zu rechnen ist leider damit, dass diese Zahlen von Jahr zu Jahr kleiner werden, denn Nachwuchs zeichnet sich nicht ab.

Divico

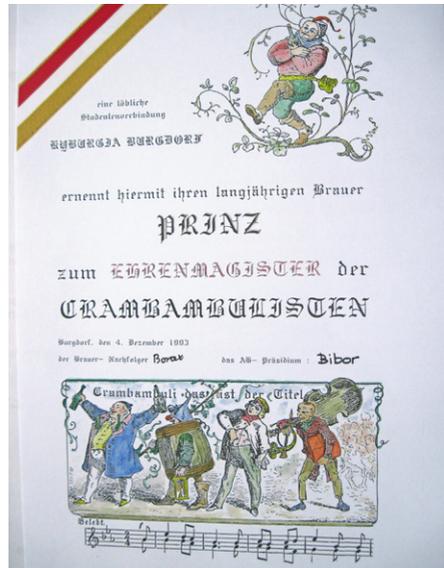
Kartell-Chronik

- 05.05.1957** **Gründung des Kyburgia-Kartells in Biel**
Das Kyburgia-Kartell mit den Korporationen Kyburgia Biennensis, Kyburgia Burgdorf, und Kyburgia Winterthur bezweckt die Pflege der Freundschaft, den gegenseitigen Gedankenaustausch und die Durchführung gemeinsamer Anlässe (gemäss Statuten von 05.05.1957). Erster Vorort ist Winterthur.
- 08.03.1959** Erster Kartell-Konvent in Winterthur, Winterthur bleibt Vorort; Präsidium ist Trotz, Kyburgia Winterthur.
- 05.11.1960** Kartellkneip im «Goldenen Ochsen» in Olten mit erstmaliger Teilnahme der Kyburgia Lucernensis (neun Anwesende).
- 07.05.1961** Aufnahme der Kyburgia Lucernensis in das Kyburgia-Kartell anlässlich der Taufe der Kyburgia Lucernensis in St. Niklausen, Horw.
- 23.09.1962** Kartell-Konvent auf dem Schloss Lenzburg unter erstmaliger Beteiligung der Kyburgia Lucernensis. Neuer Vorort wird die Kyburgia Burgdorf mit dem Präsidium Brutus.
- 26.09.1965** Kartell-Konvent in Wangen an der Aare. Neuer Vorort wird die Kyburgia Biennensis mit dem Präsidium Zar.
- 05.05.1968** Kartell-Konvent auf der St. Petersinsel mit Einweihung der Kartell-Fahne. Neuer Vorort wird die Kyburgia Lucernensis mit dem Präsidium Hors.
- 25.09.1971** Kartell-Konvent in Luzern anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Kyburgia Lucernensis. Neuer Vorort wird die Kyburgia Winterthur mit dem Präsidium Olymp, später Faets.
- 21.09.1974** Kartell-Konvent in Will SG. Neuer Vorort wird die Kyburgia Burgdorf mit dem Präsidium Speer, später Divico.
- 3./4.09.1977** Kartell-Konvent in Thun und Spiez zum 20. Jubiläum des Kyburgia-Kartells. Neuer Vorort wird die Kyburgia Biennensis mit dem Präsidium Othello.
- 14.10.1978** Erster Kartell-Ball im Rathaus Sursee, organisiert von Alfa von der Kyburgia Lucernensis.

- 13./14.09.1980** Kartell-Konvent in Biel. Neuer Vorort wird die Kyburgia Lucernensis mit dem Präsidium Mamba, später Sumi.
- 24./25.09.1983** Kartell-Konvent in Luzern und auf dem Bürgenstock. Neuer Vorort wird die Kyburgia Winterthur.
- 27.09.1986** Chargenübergabe in Luzern und Sursee anlässlich des 25 Jahre Jubiläums der Kyburgia Lucernensis. Neuer Vorort wird die Kyburgia Burgdorf mit dem Präsidium Kent, später Schletz.
- 10.09.1988** Kartell-Ball im Kasino Luzern, organisiert von der Kyburgia Burgdorf.
- 29.10.1989** Kartell-Konvent in Burgdorf. Neuer Vorort wird die Kyburgia Biennensis mit dem Präsidium Left, später Bido.
- 25.10.1992** Kartell-Konvent in Biel und Magglingen. Neuer Vorort wird die Kyburgia Lucernensis mit dem Präsidium Skiff.
- 08.10.1994** Kartellball im Rathaus Sursee, organisiert von Alfa von der Kyburgia Lucernensis.
- 24.09.1995** Kartell-Konvent in Luzern und Führigen. Neuer Vorort wird die Kyburgia Winterthur mit dem Präsidium Cent.
- 03./04.10.1998** Kartell-Ball und Kartell-Konvent auf dem Schloss Laupen und auf dem Munot in Schaffhausen. Neuer Vorort wird die Kyburgia Burgdorf mit dem Präsidium Samba.
- 07.10.2001** Kartell-Konvent in Solothurn. Neuer Vorort wird die Kyburgia Biennensis mit dem Präsidium Pips.
- 02.12.2003** Brief der AH-Verbands der Kyburgia Lucernensis an das Kyburgia-Kartell mit dem Ersuchen um Auflösung des Kartells.
- 13.03.2004** Ausserordentliche Kartell-Delegiertenversammlung im Hotel Krone in Lenzburg. Beschluss zur formellen Auflösung des Kyburgia-Kartells.
- 21.11.2005** Unterzeichnung der Konvention der Studentenverbindungen des ehemaligen Kyburgia-Kartells durch die vier Präsidenten der Altherrenverbände Gonzo (Kyburgia Biennensis), Samba (Kyburgia Burgdorf), Pongo (Kyburgia Lucernensis) und Ajax (Kyburgia Winterthus).

Die Geschichte des Crambambuli

Während meiner Aktivzeit anfangs der 50er Jahre sangen wir öfter den Kantus «Crambambuli». Keiner meiner Farbenbrüder konnte mir jedoch über diesen geheimnisvollen Trunk Auskunft geben, und auch in anderen Verbindungen wusste man ebenso wenig Bescheid. Nicht einmal unser Verbindungsvater Most konnte mir weiter helfen und auch in den alten Organen «Der Bursch» war kein Hinweis zu finden. Deshalb machte ich mich in den Ferien auf die Suche und fand in einem Antiquariat in Basel ein Büchlein mit dem Titel «Geheimrezepte für Liköre und Schnäpse». Darin fanden sich vom Magenbitter über den Melissegeist und Dutzende andere hochprozentige Mischungen auch das Rezept des gesuchten Crambambuli, auch Feuerzangenbowle genannt. Für Letztere werden allerdings weniger Gewürze verwendet.



Am 18. März 1953 war es dann endlich soweit. Statt im Keller besammelte sich die damals recht grosse Corona beim Waldegg-Brüggli neben dem Campingplatz und schleppte die besorgten Utensilien auf einem mühsamen Wanderweg der Emme entlang bis zu den Sandsteinhöhlen in der Nähe der Heimiswilbrücke. Ein Auto hatte damals natürlich noch keiner. Leider ist über diesen Anlass nichts schriftliches festgehalten. Einige Jahre später erschien jedoch im «Der Bursch» der folgende Artikel:

Vollmond leuchtete über das bereits im Schlaf versunkene Städtchen Burgdorf. Eine fröhliche Schar singender Kyburger verlässt das dumpfe Kneiplokal und schlendert im lauten Schlangezug der Emme entlang in Richtung der oberen Sandsteinfelsen mit den Steinbruchhöhlen. In einem der grossen Gewölbe brennt ein Feuer und die Corona setzt sich schweigend auf die ums Feuer verstreuten Steinblöcke. Das Rauschen der nahen Emme, die dunklen Silhouetten des Waldes und das Knistern des Feuers geben der Höhle einen mystischen, beinahe unheimlichen Anblick.

Es ist der Tag des heiligen Benedictus und es wird nach alter Väter Sitte ein Crambambuli gebraut. Der mit geheimen Kräutern und Essenzen erwärmte Wein beginnt bereits einen angenehmen Duft zu verbreiten. Dieser wird noch verstärkt durch den

*mit Rum reichlich übergosse-
nen und angezündeten Zucker-
stock, der sich auf einem Rost
über dem Weinkessel befindet
und eine blaue Flamme zum
Höhlengewölbe emporsteigen
lässt. Glühende Zuckertropfen
fallen zischend in das köstliche
Nass und vermischen sich dort
zu einem unbeschreiblich guten
Göttergetränk.*

*Es steigt der Cantus «Cram-
bambuli, das ist der Titel des
Trunks der sich bei uns be-
währt» und bald stellt sich he-
raus, dass trotz der langen Vor-
bereitung der letzte Tropfen viel
zu schnell versiegt ist.*

Da zu diesem Anlass auch Gä-
ste erscheinen, wurde das Cram-
bambuli sehr bald auch von an-
deren Verbindungen eingeführt.

Krambambuli 1960 (erlebt von Pio)

Krambambuli, die grosse Feier,
war dieses Jahr ganz ungeheuer.
Wir Füchse hatten viel zu tun:
Wir kauften Weisswein Kirsch und Rum.
Auch Holz galt's noch herbeizubringen,
sollt unser Fest auch ganz gelingen.
Am Stamm traf man sich dann um acht
und stärkte sich mit Vorbedacht,
denn der Weg bis zu den Höhlen,
wär ohne Bier kaum zu überstehen.
In der Höhle, unserer alten,
begann dann alsbald Prinz zu walten.
Er kochte, rührte, probierte, braute
und passte auf, dass man nichts klaute.
Endlich war es dann soweit,
wir waren längstens schon bereit.
Hei wie es funkelte im Glase,
und so kitzelte die Nase.
Den Schluss vom Fest weiss ich nicht mehr,
denn mein Gehirn war plötzlich leer!
Drum merk' ich mir von jetzt an gut
Krambambuli geht schnell ins Blut!



Am 5. Mai 1957 schenkten wir der Kyburgia Biennensis zu ihrem zehnjährigen Jubiläum einen Pfadikessel gefüllt mit Weiss- und Rotwein, Rum, Zuckerstock sowie entsprechenden Gewürzen nebst Rezept auf einer Pergamentrolle, alles umgeben von Blumen in den Verbindungsfarben. Das gleiche Geschenk übergaben wir der Kyburgia Lucernensis 1961 zu ihrer Taufe und Aufnahme ins Kyburgia Kartell.

Krambambuli, das ist der Titel

Fröhlich Worte (gekürzt): Nach Christoph Friedrich Wittschind (1709–1777) Volkswaise, vor Mitte des 18. Jh.



1. (Kram - bam - bu - li, das ist der
er ist ein ganz pro - ba - tee

Ti - tel des Trankes, der sich bei uns be - währt;
Mit - tel, wenn uns was Bö - ses wi - der - fährt;

des A - bends spät, des Mor - gens früh trank' ich mein Glas Kram -
bam - bu - li, Kram - bam - bam - bam - bu - li, Kram - bam - bu - li!

Bis 1965 braute ich regelmässig im Sommer, von Winterthur herkommend, das Crambambuli in den Höhlen. Dann übergab ich das Zepter an jüngere Brauer, die meistens ebenfalls aus der Hexenzunft der Chemiker stammten (Zoom, Phlogiston, Baloo, Alpha, Fädere, Tango), die ihr Amt aber meistens nur während ihrer Aktivzeit ausübten. Als die Aktivitas in den 80er Jahren mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen hatte, sprang ich wieder ein und das Crambambuli wurde auf den Weihnachtskommers im Keller verschoben. Am 4. Dezember 1993 konnte ich nach 40 jähriger Amtszeit als Crambambuli-Magister das Amt an Borax übergeben, der diesen Brauch seither mit Bravour weiterführt.

Prinz



100 Jahre TTB

Am Samstag dem 4. Mai 2013, also eine Woche nach unserem Jubiläumfest, feierte auch der TTB (Turnverein Technikum Burgdorf) das 100 Jahre Jubiläum. Als Präsident der Kyburgia Burgdorf durfte ich zusammen mit meiner Frau an diesem honorigen Anlass teilnehmen.

Der TTB mit seinen über 300 Mitgliedern stand organisatorisch vor einer grossen Aufgabe, welche elegant gelöst wurde. Das Zentrum des Anlasses befand sich in und um die Fachhochschule (FH) herum. Die Pflicht (GV und Festakt) fand in der Aula der FH und die Kür (Dinner) im Zelt des Circus Starlight vor Ort neben der FH statt.

Als Gäste trafen wir ab 14:00 im Vorhof der Aula der FH ein und wurden durch den TTB empfangen und gleich mit einem schönen Burgdorfer Bier ausgestattet. Parallel lief die TTB-GV in der Aula ab. Ab 15:00 begann der Festakt in der Aula. Wir Gäste durften hier prominent in der zweiten Reihe Platz nehmen. Der TTB-Präsident Alfred Schwarz v/o Sargo, im Zivilberuf CEO der Stockhorn Bahn, eröffnete gekonnt den Anlass. Anschliessend folgte ein interessantes Referat von Dr. Lukas Rohr, Direktor Technik und Informatik Biel, Burgdorf und Bern. Er erläuterte vor allem die aktuelle Situation der FH und das Ausbildungsmodell (z.B. Bologna). Nachfolgend referierte der Berner Ständerat Werner Luginbühl zum Thema der Schweizerischen Ausbildung. Er blendete dabei die Situation der FH Burgdorf elegant aus. Aus seinen Bemerkungen heraus denkt Werner Luginbühl über die Kantons-grenzen hinweg.



Etwas verspätet folgte nun das Referat von Hannes Rohrer zum Thema TTB 2.0. Der TTB verfügt, wie wir auch, über keine Aktivitas mehr. Deshalb engagierte man den Zukunftsforscher Hannes Rohrer zum Thema der Zukunft des TTB, also Version 2.0. Hannes Rohrer zeigte anhand diverser Umfragen die Denkweise (Wünsche, Ziele, Präferenzen usw.) unter Jugendlichen auf. Die Version TTB 2.0 wurde aus zeitlichen Gründen kurz anhand einer Folie gezeigt. Mir blieben hier vor allem die Begriffe «Open Community» und Kinderkrippen haften. Daraus schliesse ich, dass zukünftige Verbindungen offener und liberaler sein sowie mehr echten Nutzen bieten müssen.



Nun folgte der schon fast nostalgische Umzug von der FH zum Kronenbrunnen. Hier konnten wir Gäste wiederum prominent direkt in der zweiten Reihe hinter dem Vollwuchs mitmarschieren. Leider fehlte die gewohnte Brandrede des FH-Direktors wie wir sie zu unserer Studienzeit erleben durften. Das gewohnte Ritual am Kronenbrunnen weckte doch alte Erinnerungen und manch einer blickte etwas traurig auf die gute alte Studentenzzeit zurück.

Nach etlichen Apéros (sogar gespendet durch die Stadt Burgdorf) begann die Kür im Zirkuszelt. Auch hier wurden die Gäste bevorzugt behandelt und platziert. Neben dem exzellenten Dinner und interessanten Gesprächen durften wir die Show des Starlight Circus geniessen. Die Artisten zündeten ein fulminantes Feuerwerk aus Kunst, Können und Eleganz, aber auch Komik und Theatralik. Insbesondere die Darbietung der Schlangenfrau setzte sämtliche physikalischen und medizinischen Gesetze für einen kurzen Moment ausser Kraft.



Ich gratuliere dem TTB und seinen Organisatoren zu diesem gelungenen Anlass und möchte mich noch einmal für die hohe Gastfreundschaft bedanken. Auch wir arbeiten an der Kyburgia 2.0. Aber wozu soll jeder Verein eine Version 2.0 verfolgen wenn fast alle im Kartell danach streben?

Isidor



Ausser dem Wetter war alles herrlich

Auf Samstag, den 1. September, also auf den meteorologischen Herbstanfang, lud Calvados zur traditionellen Kyburgia-Herbstwanderung an den Hallwylsee ein. Und der Herbst meldete sich gleich am ersten Tag eindrücklich, denn es regnete fast den ganzen Tag, zum Teil sogar recht heftig, und es war zeitweise empfindlich frisch. Die muntere Kyburger-Schar liess sich jedoch den Tag vom Wetter nicht verderben und genoss das von Calvados zusammengestellte Programm praktisch mit allen zur Verfügung stehenden «offiziellen und inoffiziellen» Möglichkeiten – die ganz Kleveren unter uns erweiterten das Angebot sogar noch um die Variante «Camping».

Der Hauptharst der Wanderer traf sich am Bahnhof Lenzburg, wo er vom Organisator und seiner Irene in Empfang genommen wurde und kurz nach halb zehn im Zug Richtung Beinwil, dem eigentlichen Wanderungsausgangspunkt, wegfuhr. Dort angekommen stiessen bereits die ersten «Nachzügler» dazu und erweiterten den Teilnehmerkreis um vier Personen und zwei Hunde. Ab Bahnhof Beinwil wurde nun wirklich gewandert, nämlich eine gute Stunde dem Hallwilersee entlang auf einem wunderschönen Spazierweg bis Mosen, leider die meiste Zeit mit aufgespanntem Schirm oder zumindest mit hochgeklappter Kapuze. Was muss das für ein Genuss bei schönem Wetter sein.



In Mosen gabs nochmal einen Teilnehmerzuwachs von fünf Kyburgern und Couleurdamen. Und ab hier wurde nun nicht mehr gewandert, sondern Calvados hatte ein Schiff an den Landungssteg bestellt, auf dem (also nicht mehr dem Regen ausgesetzt) ein von ihm gestifteter Apéritiv (einheimischer, sehr guter Weisswein) serviert wurde. Ob wohl das der Grund für den Teilnehmerzuwachs in Mosen war? Zu einem Halben verdonnert sei, wer so was Verwerfliches denkt.



Auf der gut halbstündigen Schifffahrt stiegen denn auch die ersten Kanten – natürlich der Antrittskantus und in Anbetracht der holden Couleurdamen das traute Schätzchen (Lieblingkantus von Ciba). Die Schifffahrt endete im Restaurant Delphin in Meisterschwanden. Und dort gabs zum letzten Mal einen Teilnehmerzuwachs. Schlussendlich waren wir eine stattliche Anzahl von Kyburgern und Couleurdamen, die das feine Mittagessen miteinander genossen.

Als alle das Mittagmahl intus hatten, liess Calvados die im Programm angekündigte Überraschung «aus dem Sack». Bereits zum Mittagessen sass ein Paar mit uns am Tisch, das niemand kennen wollte. Wie sich herausstellte handelte es sich bei den Beiden um Tobias und Ursula, ein Ehepaar, das mit zwei seiner Kinder das Pfahlbauer-Fernseh-Abenteuer in Pfyn mitmachte. Am Beispiel der Gletscherleiche Ötzi wurden wir nun sehr authentisch mit zeitgemässen Kleidern und Gegenständen in die Pfahlbauerzeit zurückversetzt. Ich persönlich habe jedoch Mühe zu glauben, dass die Gletscherleiche je einmal so hübsch war wie die als Ötzi «verkleidete» Ursula.



Nach der eindrücklichen frühgeschichtlichen Demonstration gings gesättigt an Leib und Seele weiter nach Seengen, wo der Rotary Club am Ufer des Hallwilersees eine

Pfahlbauerhütte gesponsert hat. Die eine Hälfte der illustren Gesellschaft legte die Strecke in einem etwa dreiviertelstündigen Marsch zurück, die andere Hälfte machte es sich bequemer und nahm das Schiff. In der Hütte angekommen, trafen wir nochmals das Pfahlbauer-Paar. Tobias versuchte mit Feuerstein, Zunderschwamm und Heu ein Feuer zu entfachen. Wie sich herausstellte, ist das, wahrscheinlich auf Grund der vorherrschenden grossen Feuchtigkeit, gar nicht so einfach, gelang aber schlussendlich doch.



Beeindruckt von den Demonstrationen des «Pfahlbauerpaares» nahmen diejenigen, die nicht motorisiert waren den Heimweg unter die Füsse. In einem ungefähr 20-minütigen Fussmarsch (leider erneut im Regen) erreichten die tapferen Wanderer das Schloss Hallwyl, wo sie kurz nach 16.00 Uhr den Bus besteigen konnten, der sie trockenen Fusses an den Ausgangspunkt Lenzburg zurück brachte.

Calvados und seiner Irene sei hier nochmals herzlich für die Organisation, natürlich für den tollen Apéro und für die Überraschung beim Mittagessen gedankt. Einmal mehr war die Kyburger-Herbstwanderung, auch wenn diesmal das Wetter nicht so mitmachen wollte, ein voller Erfolg, und ich bin froh, dass sich anlässlich des Jubiläums-Dinners Samba zur Verfügung gestellt hat, die Organisation der nächsten Wanderung im Freiburgischen zu übernehmen.

Divico

Gipfeli zum Weihnachtskommers



Traditionell traf sich am zweiten Samstag im Dezember eine stattliche Anzahl Kyburger Altherren bereits am Vormittag am Bahnhof zum Weihnachtskommers in Burgdorf. Isidor hatte eine interessante Besichtigung in der Firma Rondo in Burgdorf, einem Unternehmen das Bäckereimaschinen für grössere Bäckereien und industrielle Betriebe herstellt, organisiert. Interessant war nicht nur das mannigfaltige Maschinen- und Zubehörprogramm das diese Firma am

Markt anbietet, sondern auch deren moderner Maschinenpark zur Herstellung der Auswall-, Ausstech- und Rollaggregate, die grösstenteils aus dem teuren Werkstoff «rostfreier Stahl» bestehen, weil sie in der Lebensmittelindustrie zum Einsatz kommen. Am beeindruckendsten war aber wohl die grosse Versuchsbäckerei. Der extra für uns anwesende Versuchsbäcker liess zur Demonstration eine Gipfeli-Anlage laufen, die imstande ist, für zig Tausend Gipfeli pro Stunde den Teil auszuwallen, auszustechen und zu rollen. Wir erfuhren zum Beispiel, dass eine solche «teure» Anlage nur jemand kauft, der mehr als 1800 Gipfeli pro Stunde braucht, denn soviele kann ein einzelner geübter Bäcker von Hand herstellen. Dass nach der Demonstration bereits zwei Bleche voll gebackener Nusschnecken zum Degustieren zur Verfügung standen, setzte der Besichtigung das Sahnehäubchen auf.

Beeindruckt von der Führung durch den modernen Maschinenbaubetrieb nahm die muntere Altherrenschar gegen Mittag den Fussmarsch ins Casino am Kirchbühl in Angriff, wo wie gewohnt ein Apéro und eine stattliche Anzahl weiterer Kyburger auf die technisch interessierten Fabrikbesichtigter warteten. Nach der üblichen ausgiebigen



Begrüssung und (einigen Gläsern) feinem Weisswein als Appetitmacher gings anschliessend ans Mittagessen das wie gewohnt sehr gut war und auch die Weinauswahl liess nichts zu wünschen übrig.

Nachdem jeder satt war und auch der Kassier seines Amtes gewaltet hatte, gings um etwa 15:00 Uhr zum eigentlichen Weihnachtskommers in unseren Keller, wo der Crambambulibrauer Borax (er möge mir verzeihen, dass ich ihn anlässlich des Jubiläums-Dinners als Alchemist bezeichnet habe) bereits an der Arbeit war. Aus vollen Kehlen erklang der Antrittskantus, den, wie ich befriedigt feststellen konnte, immer noch die meisten Altherren auswendig beherrschen. Etwas Positives aus dem aktiven Verbindungsleben ist also sicher hängen geblieben (q.e.d. → quod erat demonstrandum → was zu beweisen war).

Der «statutarische» Teil des Kommerses ging zügig und ohne wichtige Besonderheiten über die Bühne, so dass schon recht früh mit dem Kantus «Crambambuli» zur Fidulität, das heisst zum entsprechenden Getränk übergegangen werden konnte. Dieses mundete, wie man sich das vom Brauer Borax gewohnt ist (auch wenn er heute keinen Zuckerstock mehr zur Verfügung hat), ausgezeichnet, und seine Arbeit als Brauer sei ihm einmal mehr verdankt.

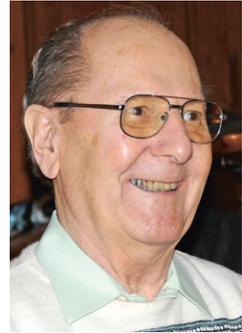


Am späten Nachmittag setzte bei den Weithergereisten wie gewohnt bereits der Exodus ein. Nur die «Hartgesottenen» verlängerten die Fidulität oder warteten die feine Mehlsuppe ab und garnierten diese noch nach Belieben mit mehr oder weniger Käse. Zusammengefasst war auch dieser Weihnachtskommers einmal mehr ein gelungener Anlass, und ich möchte denjenigen, die das Jubiläumsfest «versäumt» haben empfehlen, sich eine der nächsten Veranstaltungen des Altherrenverbands (Wanderung, Weihnachtskommers) vorzumerken bevor alle die lieb gewordenen Kontakte abbrechen.

Divico

In Memoriam Martin Hess v/o Nitro

Geboren am 8. Oktober 1939 wuchs Nitro als Stadtberner-Giel bei seinen Eltern am Holzikofenweg auf und lebte dort bis zu seinem Studienabschluss. Nach der Primar- und Sekundarschule in Bern verschlug es den Teenager nach Lausanne in eine Lehre als Kaufmännischer Angestellter bei der Carba AG. Nach Abschluss dieser Erstausbildung zeigte der junge Berufsmann Interesse an einem Chemiestudium. Dafür fehlte ihm allerdings die geforderte Labor-Praxis. Sein Vater Willy fand für ihn eine Stelle an der Universität Bern, wo er sich diese für das Chemie-Studium notwendige Praxis aneignen konnte. Allerdings oblag dem jungen Praktikanten dort unter anderem die Aufgabe, weisse Mäuse zu töten, was ihn sehr belastete. Er schloss aber trotzdem auch diesen Ausbildungsabschnitt erfolgreich ab.



Im Herbst 1960 trat Nitro in der Abteilung Chemie des Technikums Burgdorf ein Studium an, welches er im Frühling 1963 erfolgreich mit dem Diplom abschloss. Der Kyburgia Burgdorf trat er 1961 bei und leitete auch ein Semester die Aktivitas als Präsidium. Seine berufliche Karriere absolvierte Nitro zum grössten Teil im international tätigen Chemieunternehmen Solvay, auch wenn die Firma nicht immer unter dieser Bezeichnung auftrat.

1962 lernte das damals aktive Präsidium Nitro anlässlich des Krambambuli, das vom damaligen «Crambambulisten» Prinz gebraut wurde, in den Sandsteinhöhlen der Gysnau-Flühe sein Trudy kennen, welches er 1965 heiratete. Nach 48 glücklichen Ehejahren musste sich Nitro leider am 20. Februar 2013 einer seit einiger Zeit in ihm wütenden Krankheit ergeben. Seine Witwe Trudy bedauert es ausserordentlich, dass die Goldene Hochzeit, die in zwei Jahren fällig gewesen wäre, nicht mehr im Kreise der Angehörigen und Freunde gefeiert werden kann.

Divico



Geburtstage 2013/2014

Damit es keine Ausreden gibt wenn eine rechtzeitige Gratulation vergessen wird, sind hier die wichtigen Geburtstage aufgelistet. Der Vorstand des Altherrenverbands wünscht natürlich allen Jubilaren schon im Voraus nur das Beste. Weil wir dieses Jahr aus Jubiläumsgründen mit dem Bursch ungefähr vier Monate später herauskommen, wird es einige wenige geben, die durch unser Geburtstags-Sicherheitsnetz fallen und erst nächstes Jahr, wenn der Bursch wieder spätestens im März erscheinen wird, zu Ehren kommen.

97. Geburtstag

Ras	Weber	Willy	19.04.1917
-----	-------	-------	------------

95. Geburtstag

Floh	Dillier	Hans	15.10.1918
------	---------	------	------------

93. Geburtstag

Ciba	Schneider	Max	21.12.1920
------	-----------	-----	------------

90. Geburtstag

Zorro II	Lattmann	Robert	28.01.1924
----------	----------	--------	------------

Tasso I	Felder	Robert	12.04.1924
---------	--------	--------	------------

89. Geburtstag

Stoss	von Niederhäusern	Fritz	24.10.1924
-------	-------------------	-------	------------

Tau	Wyss	Albert	02.01.1925
-----	------	--------	------------

Speer	Ulrich	Joseph	19.01.1925
-------	--------	--------	------------

Philo	Imfeld	Eugen	20.01.1925
-------	--------	-------	------------

88. Geburtstag

Causa	Strüby	Albert	03.03.1926
-------	--------	--------	------------

87. Geburtstag

Arcus	Viviroli	Walter	14.11.1926
-------	----------	--------	------------

Amer	Hesterberg	Rolf	01.01.1927
------	------------	------	------------

Prinz	Furrer	Peter	18.02.1927
-------	--------	-------	------------

Brutus	Delley	Alphonse	06.03.1927
--------	--------	----------	------------

86. Geburtstag

Falk II	Ernst	René	09.11.1927
---------	-------	------	------------

Jabo	Maier	Otto	08.03.1928
------	-------	------	------------

Smart	Maurer	Werner	20.04.1928
-------	--------	--------	------------

Aga	Kuhn	Ernst	29.05.1928
-----	------	-------	------------

84. Geburtstag

Jeep	Vöglin	Reinhard	12.09.1929
------	--------	----------	------------

Zapf	Ruch	Fritz	26.05.1930
------	------	-------	------------

83. Geburtstag

Puck	Benz	Oswald	11.10.1930
Castor	Wartmann	Kurt	17.05.1931
Kongo	Kaufmann	Gerhard	21.05.1931
Munzo	Friedli	Fritz	23.05.1931
Diff	Burri	Walter	14.06.1931
Cook	Haberstich	Paul	22.06.1931

82. Geburtstag

Sumpf	Zehnder	Adrian	07.08.1931
Tobias	Bürgi	Hermann	23.08.1931
Judo	Appetito	Mario	19.02.1932
Grock	Widmer	Georg	14.04.1932
Nieti	Niethammer	Lukas	27.05.1932

81. Geburtstag

Proto	Hermann	Willi	19.07.1932
Rabitz	Brunner	Heinz	29.08.1932
Rick	Gasser	André	30.08.1932
Qualm	Flückiger	Jean-Louis	24.01.1933
Wams	Allmendinger	Max	31.01.1933
Aesop	Bertschinger	Kurt	15.02.1933
Hude	Dietrich	Gerold	31.03.1933

80. Geburtstag

Rama	Karlen	Jakob	10.07.1933
Beno	Strausak	Benedikt	24.08.1933
Kid	Jegher	Gaudenz	27.09.1933
Omar	Schneider	Ernst	26.12.1933
Basi	Balsiger	Fritz	21.01.1934

79. Geburtstag

Dan	Sonderegger	Werner	21.07.1934
Redox	Friderich	Heinz	09.09.1934
Gnomon	Kraushaar	Dieter	28.09.1934
Spoony	Löffel	Heinz	08.02.1935

78. Geburtstag

Athos	Gnägi	Alex	10.11.1935
Pongo	Emch	Willi	11.11.1935
Mache	Helmle	Markus	21.12.1935
Combo	Stoll	Kurt	01.01.1936
Toro	Nyffenegger	John F.	15.03.1936
Sultan	Lehni	Hans	09.04.1936
Glenn	Steiner	Urs	25.05.1936

77. Geburtstag

Fok	Kaufmann	Jörg	25.03.1937
-----	----------	------	------------

76. Geburtstag

Andy	Born	Roland	07.10.1937
Ergo	Köpfli	Stephan	28.12.1937
Kipp	Blaser	Beat	23.05.1938
Satch	Ruch	Walter	09.06.1938

75. Geburtstag

Bromos	Flachsmann	René	10.08.1938
Kent	Gysin	Andreas	03.12.1938
Ritt	Jecker	Bruno	27.09.1939

70. Geburtstag

Myron	Blaser	Hans	23.08.1943
Pöik	Gerster	Peter	20.02.1944

Mehrfarbenstamm Berneroberrand/Thun

Wie gewohnt trafen sich auch 2012 jeweils am dritten Donnerstag im Monat einige Farbenbrüder während der Winterzeit ab 12:00 Uhr und während der Sommerzeit ab ab 18:00 Uhr im Falken zu Thun zum fröhlichen Höck. Während der Betriebsferien im Falken wurde der Juli-Stamm ins Aaregärtli vom Restaurant Rialto verlegt, wo wir sehr gut aufgenommen wurden. Da sich der Umbau der Liegenschaft «Falken» verzögert hat, werden wir auch 2013 an unserem runden Stammtisch im gemütlichen Säali bleiben können. In Zukunft treffen wir uns wie gewohnt am dritten Donnerstag im Monat aber neu immer um 12:00 Uhr, genauer am 18. Juli, am 15. August, am 19. September, am 17. Oktober und am 21. November sowie am 19. Dezember.

Ein Höhepunkt des Stammgeschehens bildete wieder einmal mehr der vielbesuchte CC-Singstamm im Klösterli Oberhofen im Juni 2012. Die altehrwürdigen Mauern, die einst die Nonnen des Klosters Interlaken während des Lesets beherrbergten, haben sicher noch nie so viele fröhliche Lieder und nicht immer stubenreine Witze gehört, sonst wären sie wahrscheinlich rot gefärbt.

Prinz

Kyburgia Verbindungen

Kyburgia Burgdorf

AHP Daniel Schmutz v/o Isidor
Finkenweg 23
3110 Münsingen

Tel. P 031 721 63 00
Tel. G 031 311 92 27
Handy 079 422 75 16
E-Mail: ds@simtech-ag.ch

Kyburgia Winterthur

AHP Andreas Schurter v/o Ajax
Wolfzangenstrasse 6a
8413 Neftenbach

Internet: www.kyburgia.com
Tel. 052 301 05 85
E-Mail: ahp@kyburgia.com

Kyburgia Biennensis

AHP Ueli Kissling v/o Nexus
Eigasse 2
4614 Hägendorf

Internet: www.kyburgia.org
Tel. 062 216 84 85
Handy 079 342 76 85
E-Mail: nexus@kyburgia.org

Kyburgia Lucernensis

AHP Hansruedi Herren v/o Quadras
Lätteweg 5
5036 Oberentfelden

Internet: www.kyburgia.info
Tel. 041 410 43 86
E-Mail: hansruedi.herren@bluewin.ch

Verzeichnis der AHV-Stämme

Basel

Stamm Kyburgia Burgdorf
Restaurant Alte Post, Basel
Heinz Löffel v/o Spoony
Siehe auch unter «Stämme der Kyburgia Verbindungen»

Erster Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr
Tel. 061 271 47 43
Tel. 056 664 85 79

Bern

Stamm Kyburgia Burgdorf
Auf Einladung
Konrad Demme v/o Borax

Letzter Donnerstag im Monat
Tel. 031 941 11 80
demme.konrad@bluewin.ch

Berner Oberland

Siehe unter «Stämme der Kyburgia Verbindungen»

Oberaargau/Solothurn

Dieser Stamm der Kyburgia Burgdorf existiert vorübergehend nicht

Zürich

Stamm Kyburgia Burgdorf Dritter Montag in geraden Monaten ab 15.00 Uhr
Restaurant Gessnerallee
(beim HB) Zürich Tel. 044 221 28 33
Dieter Kraushaar v/o Gnomon Tel. 044 836 51 07

Stämme der Kyburgia Verbindungen

Mehrfarbenstamm Basel

Restaurant Löwenzorn 3. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr
Gemsberg 2, Basel Tel. 061 261 42 13
Max Sutter v/o Schrubbe Tel. 061 971 32 35

Biel

Stamm Kyburgia Biennensis
Albert Graf v/o Eco Tel. 032 397 15 80
2572 Mörigen polycontrol@bluewin.ch

Bern

Stamm Kyburgia Biennensis 1. Donnerstag des Monats ab 19.30 Uhr
jeden Donnerstag Höck ab 19.30Uhr
Restaurant Weissenbühl, Bern Tel. 031 301 24 59
Rudolf Volz v/o Kanu Tel. 031 941 33 21

Aarau

Stamm Kyburgia Biennensis 2. Mittwoch im Monat ab 20.00 Uhr
Restaurant Linde, Staufen Tel. 062 891 70 30
Paul Böniger v/o Neptun Tel. 056 249 18 05

Grenchen

Stamm Kyburgia Biennensis 2. Dienstag im Monat ab 20.00 Uhr
Restaurant Coq d'Or, Grenchen Tel. 032 653 78 88
Kurt Kaufmann v/o Stöck Tel. 032 645 22 43

Winterthur

Stamm Kyburgia Winterthur Jeden Mittwoch ab 18.00 Uhr
Walliserkanne, Winterthur Tel. 052 212 81 71
Andreas Schurter v/o Ajax Tel. 052 222 19 06

Chur

Stamm Kyburgia Winterthur
Restaurant Brauerei, Chur

Jeden Mittwoch ab 18.00 Uhr
Tel. 081 252 30 44

CC-Stamm Solothurn

Unser Kontaktmann zum CC-Stamm Solothurn ist Alfred Dällenbach v/o Kari,
Mühlegasse 13, 4552 Derendingen, Tel. 078 754 39 49, daellenbach@gawnet.ch

Altherrenvorstand der Kyburgia Burgdorf

Präsidium

Daniel Schmutz v/o Isidor
Finkenweg 23
3110 Münsingen

Tel. P 031 721 63 00
Tel. G 031 311 92 27
Handy 079 422 75 16
E-Mail ds@simtech-ag.ch

Aktuar

Rolf Hölzle v/o Calvados
Hangweg 7
4805 Brittnau

Tel. P 062 751 92 47
Tel. G 058 586 76 79
Handy 079 206 17 21
E-Mail rolf.hoelzle@gmx.ch
rolf.hoelzle@ch.abb.com

Quästor

René Leupi v/o Jawa
Kürzestrasse 5
2562 Port

Tel. P 032 331 62 25
Tel. G 032 332 20 34
Handy 078 745 98 09
E-Mail leupi.rene@bluewin.ch

Redaktor

Peter R. Mühlemann v/o Divico
Talweg 55
3063 Ittigen

Tel. P 031 921 26 31
Handy 079 287 03 71
E-Mail p.r.muehlemann@sunrise.ch

Beisitzer

Samuel Schmid v/o Rocco
Strandweg 15
3400 Burgdorf

Tel. P 034 423 16 63
Tel. G 061 336 63 52
Handy 079 456 37 85
E-Mail samuel.schmid@cpvcap.ch
sclcs@bluewin.ch